

# Die Geschichte vom Reindlhof

Die Geschichte unseres Hofes lässt sich auf Grund mangelnder Aufzeichnungen und immer wechselnder Besitzer nicht mehr weit zurück verfolgen. Der Hofname blieb trotz der Gegebenheiten während der letzten zwei Jahrhunderte derselbe, nämlich „Reindl“.

Aus urkundlicher Erwähnung geht hervor, dass ein gewisser Matthias Schmid Besitzer des Reindl-Hofes in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war. Dieser bewirtschaftete den Betrieb bis 1876, als er im Alter von 43 Jahren durch einen Revolverschuss starb. Seine Frau Anna-Maria heiratete 1877 Herrn Josef Rottmeier aus Waldenhofen. Aus der Ehe gingen zwei Töchter hervor, Maria und Anna. Die Ältere, Maria, heiratete 1906 Herrn Michael Westermayr aus Prittlbach. Mit der Heirat wurde der Hof übergeben und somit ändert sich während eines Jahrhunderts der Name des Besitzers zu zweiten Mal.

Zum Zeitpunkt der Hofübernahme war Herr Michael Westermayr 24 Jahre alt und bewirtschaftete das Reindl-Anwesen bis zum Jahre 1956. Neben dem Ackerbau und der Viehhaltung in Form von Milchkühen mit Nachzucht war Herr Michael Westermayr ein ausgesprochener Pferdefreund und Pferdliebhaber. Er wurde des Öfteren wegen seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Pferdezucht ausgezeichnet.

Michael Westermayr vergrößerte den Reindl-Hof um 10 ha, da er das im Süden direkt an unseren Hof anliegende Altmann-Anwesen 1930 kaufte. 1934 brannte der Ross-Stall, 1938 der Kuhstall mit der Scheune durch Blitzeinschlag. Beide Gebäude wurden neu aufgestellt. Da aus der Ehe von Michael und Maria Westermayr keine Kinder hervorgingen, wurde mein Großvater, Josef Wackerl, geboren am 8.8.1930 in Prittlbach, als Großneffe 1950 von Michael Westermayr adoptiert.

Auf Grund der Adoption musste mein Großvater den Namen des Vorbesitzers annehmen, also hieß er von nun an Josef Westermayr. Mein Großvater heiratete 1956 Anna, geborene Wallner und gleichzeitig übernahm er den Betrieb. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor. Michael, Annemarie und Barbara. Zum Zeitpunkt der Übernahme des Betriebes waren wenig Maschinen und keine Traktoren vorhanden, auf Grund der oben erwähnten Pferdoliebe der Vorfahren. Der Viehbestand betrug 1956, 25 Milchkühe mit Nachzucht und 13 Pferde.

Neben der Verbesserung der arbeitswirtschaftlichen Verhältnisse durch Aufstockung des Maschinenbestandes modernisierten meine Großeltern zunächst das 1906 erstellte Wohnhaus. Der Umbau des heute noch stehenden Wohnhauses wurde zum Großteil aus dem Verkauf der Milchkühe finanziert. Seit 1963 ist unser Betrieb ohne Milchkühe wirtschaftend, der Pferdebestand wurde bereits einige Jahre früher abgestockt und deren Arbeitskraft durch Schlepper ersetzt.

Mein Vater Michael, geboren am 22.05.1957, machte später seine Meisterausbildung und bewirtschaftete, bis zum Einzug meines Großvaters in das Amt des Bürgermeisters von Röhrmoos 1990, den Betrieb mit meinem Großvater zusammen in einer GBR. Mein Großvater übergab den Hof am 17.12.2002, nachdem er das Amt als Bürgermeister niedergelegt hatte. Nach Auflösung des Milchviehbestandes begannen meine Großeltern und mein Vater mit der Hühnerhaltung. Alte Gebäude wurden dabei sinnvoll genutzt.

1970 wurden 2.500 Legehennen gehalten und die Eier über Privatkunden vermarktet. Zugleich wurden noch im vormaligen Pferdestall 2.000 Junghennen gehalten, um den vorhandenen Legehennenbestand immer wieder durch selbst erzeugte Junghennen zu ergänzen.

Produktionsprobleme sowie Futterkosten und Eierpreise zwangen die Westermayr & Sohn GBR in den Betriebszweig Hühnerhaltung zu investieren. Sie stockten von 2.500 Legehennen zu 10.000 Elterntiere auf und produzierten von 1971 an keine Konsumeier mehr, sondern ausschließlich Bruteier. Sie waren Vermehrungsbetrieb für die Züchter HNL und LSL (Lohmann Selected Leghen). Als 1977 die Brüterei entschied die täglich anfallenden Bruteier selbst zu erzeugen, durch Aufstockung ihres eigenen Elterntierbestandes, entging ihnen ein entscheidendes Betriebseinkommen. Es stand die Frage entweder den vorhandenen Hühnerbestand auszudehnen oder einen neuen Betriebszweig anzufangen. Auf Grund schwankender und unsicherer Eierpreise entschieden sie sich für die zweite Möglichkeit, also ein neuer Betriebszweig.

So beschlossen sie 1979 Putenmast zu betreiben, vor allem deshalb, weil dies ein Betriebszweig ist, der im Gegensatz zu Schweine- oder Milchviehhaltung unabhängig vom Ackerbau ist. Die Putenmast lief sehr gut und es wurden 39.000 Tiere im Jahr erzeugt, die über die Schlachtereie Höhenrain vermarktet wurde. Außerdem hielten wir noch 1.000 Legehennen in Käfighaltung, die Eier wurden an Bäcker und Privatkunden vermarktet.

1990 begann mein Vater mit der Selbstvermarktung von Putenfleisch, die sich bis Heute noch immer mehr ausweitet und nicht nur Putenfleisch sondern auch Hähnchen, Enten und Gänse, die an Metzger und über den Hofladen vermarktet werden. Die Putenmast beendeten wir 2003 nicht nur wegen steigender Futterkosten und sinkender Fleischpreise, sondern vor allem weil der neu gebaute Schlachthof in Ampfing bei dem wir mit ca. 200.000 beteiligt waren vor dem Konkurs stand. Den Ackerbau dehnte mein Vater von 72 ha LN auf 210 ha aus.

Die Ackerfläche ist in den letzten Jahren wieder etwas zurückgegangen, da wir nicht bereit sind, sehr hohe Pachtpreise zu bezahlen. Außerdem wurden Pachtflächen, auf Grund von Bebauung zurückgegeben.

Seit Juni 2010 habe nun ich, Sebastian Westermayr mit meiner Frau Melanie den Betrieb des Reindlhofs vollständig von meinem Vater übernommen. Durch Modernisierungen und zukunftsfähige Konzepten wird der Hof auch in der heutigen Zeit ein wirtschaftlich erfolgreicher Betrieb bleiben.

**Soviel zur Hofgeschichte.  
Fortsetzung folgt...**

Eure Familie Westermayr.